

Indonesien: Selbstorganisation gegen Extraktivismus

Nickel, einer der zentralen Rohstoffe in E-Auto-Batterien und Hoffnungsträger für die grüne industrielle Umrüstung, wird in Indonesien abgebaut – doch er bietet alles andere als die erhoffte Lösung. Für seinen Abbau werden nicht nur riesige Waldflächen gerodet, zu seiner Weiterverarbeitung sind ganze Industriekomplexe entstanden, angetrieben durch zahlreiche neue Kohlekraftwerke. Tausende arbeiten hier unter widrigsten Bedingungen, während Luft, Boden und Wasser verschmutzt und die Gesundheit der Bevölkerung stark beeinträchtigt werden. Unsere Partner:innen vom Institut Mosintuwu und der Organisation YTM kämpfen gegen die Zerstörung der Artenvielfalt und den Raubbau an der Natur durch den Extraktivismus. Gleichzeitig unterstützen sie die Selbstorganisation von Arbeiter:innen und Bevölkerung im Kampf um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen sowie für eine gerechte Transformation unserer Wirtschaftsweise.



Von Kenia bis Sri Lanka unterstützt medico Kooperativen, die Formen nachhaltiger agrar-ökologischer Landwirtschaft entwickeln und weitergeben. In gemeinschaftlicher Bewirtschaftung und mit selbst angelegten Saatgutbanken soll nicht nur Biodiversität erhalten, sondern auch die Abhängigkeit von großen Agrarkonzernen verringert und Massenarbeitslosigkeit bewältigt werden.



Die in der irakischen Region Germian ansässigen Kurd:innen sind Überlebende des Vernichtungsfeldzuges unter Saddam Hussein. Jetzt drohen Temperaturen über 50 Grad sie ein zweites Mal zu vertreiben. Mit Unterstützung von medico und der Arbeitsgemeinschaft Haukari werden in den Dörfern Brunnen gebaut und Tanks aufgestellt, um so die Wasserversorgung zu sichern und ein Bleiben zu ermöglichen.

Es ist noch nicht zu Ende

Hilfe für diejenigen, die in Katastrophen alles verloren haben und nichtsdestotrotz am Leben festhalten, ist nötiger denn je und steht doch in keinem Verhältnis mehr zu dem, was eigentlich gebraucht wird: grundsätzliche und strukturelle Veränderung. In globalen Netzwerken nehmen medico-Partner:innen deswegen Verursacher in die Verantwortung und setzen sich mit sozial-ökologischen Initiativen für ein Ende des desaströsen Weiter-so ein.

Mit Ihrer Spende Klimagerechtigkeit schaffen.

Spendenstichwort: Klimagerechtigkeit
IBAN: DE69 4306 0967 1018 8350 02

medico.de/spenden




medico international

medico international e.V.
Lindleystr. 15
60314 Frankfurt am Main

info@medico.de
www.medico.de



KLIMAGERECHTIGKEIT
Gegen die
Kolonisierung
der Zukunft


medico international

In jeder Katastrophe gibt es Platz für Gerechtigkeit

Wir sind mitten drin. Mal schlagartig, mal schleichend zerstört die Klimakrise schon jetzt die Existenzgrundlagen von Menschen weltweit. Dabei ist das bisher Erlebte erst Vorläufer des noch kommenden Sturms, der auch hierzulande immer spürbarer wird. Während Industrien im Globalen Norden mit rücksichtsloser Ressourcenausbeutung noch immer satte Gewinne erwirtschaften und die Politik unbeirrt am desaströsen Weiter-so festhält, sind vor allem Regionen des Globalen Südens von den Auswirkungen der sich häufenden Zerstörung betroffen. Ihre Möglichkeiten auf ein Leben in Würde und Selbstbestimmung werden durch die Klimakrise massiv beeinträchtigt. Wachsende Gebiete Afrikas und Asiens werden in Folge der Klimakrise von Hitze ausgedörrt, von Flutwellen überschwemmt oder von Epidemien heimgesucht. Verschlechterte Luft- und Wasserqualität, unfruchtbare Böden und unaushaltbare Temperaturen machen ganze Regionen der Welt zukünftig unbewohnbar. Die Klimakrise verstärkt so bereits existierende Ungleichheit und bringt neue Verteilungskonflikte hervor.

In den verschiedensten Regionen der Welt kämpfen medico-Partner:innen seit Jahrzehnten gegen Unterdrückung und Ausbeutung, sowie für Gerechtigkeit und Würde. Die Auswirkungen der Klimakrise werden für sie und ihre Arbeit zunehmend zu einer Überlebensfrage. Klimagerechtigkeit bedeutet für uns deswegen auch, weiter fest an ihrer Seite zu stehen und gemeinsam der Kolonisierung der Zukunft entgegenzutreten.



Weitere Informationen: medico.de/klimagerechtigkeit



Mit der Dorfgemeinschaft werden kollektiv Pläne für Katastrophenschutz und Prävention erarbeitet.

Pakistan: Reparatur und Reparationen

Die vorläufig schwerste durch die Klimaveränderung hervorgerufene Katastrophe hat sich 2022 in Pakistan ereignet: Verheerende Überflutungen haben Millionen von Menschen alles genommen und ein Drittel des Landes unter Wasser gesetzt. Die Nachwirkungen sind noch immer spürbar, während sich bereits die nächste Überschwemmung ankündigt. Ein Vorgeschmack auf eine neue Realität, die mit Wiederaufbau allein nicht beantwortet werden kann. Unsere Partner:innen unterstützen bereits seit vielen Jahren die Selbstorganisation von Dorfkomitees für Katastrophenschutz und -prävention und erarbeiten mit ihnen Techniken klimaangepasster Landwirtschaft unter diesen widrigen Bedingungen. Gleichzeitig fordern wir mit ihnen gemeinsam vor Gericht Entschädigung von den Verursachern der Klimakrise ein.